# "Immerhin singen sie von Freiheit und Liebe"

Autor(en): **Weingartner, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 35

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-614215

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# «Immerhin singen sie von Freiheit und Liebe»

VON PETER WEINGARTNER

DAS WORT IDOL IST ZUMINDEST etymologisch mit dem Wort Idee und Ideal verwandt, allerdings aber negativ beladen: Trugbild, Götzenbild, abgöttisch als Ideal verehrter Mensch. Meint das Herkunftswörterbuch. Zweifellos sind Idole Ideale für diejenigen, welche sie anbeten. Und das ohne negativen Beigeschmack. Den bringen die Aussenstehenden ins Spiel. Jene, die sowieso nicht drauskommen. Versuchen Sie einmal, einem oder einer Pubertierenden klarzumachen, dass er/sie schamlos ausgebeutet wird von jener Industrie, die um seinen/ihren Popstar aufgebaut wurde – nein, die den Popstar aus der Retorte selber aufgebaut hat! Einen halben Lappen für ein Konzert, dann das T-Shirt, das man haben *muss*, den Kleber, die Knöpfe, das Taschentuch, den Schirm. Die Gemischtwarenhandlung lässt sich beliebig erweitern. Und schier zu verzweifeln über die Kritiklosigkeit der heutigen Jugend bringt gar nichts, ist sogar verlogen. Sind *sie* denn kritischer, die Erwachsenen? Mitnichten! Im Gegenteil!

IMMERHIN HANGEN DIE JUGENDLICHEN an den Lippen und den Gitarrengriffen von Menschen, die von Freiheit und Liebe singen. Immerhin singen. Auch wenn sie nicht dran glauben. Was für jämmerliche Gestalten sind hingegen die Idole so vieler Erwachsener! Ich denke nicht an die Spitzensportler, das sind ja noch die Harmlosesten, sogar wenn gedopt. Wem eifert (fast) ein jeder rechter Schweizer nach? Wer ist sein Idol? Sind es Menschen wie der Urwalddoktor aus Lambarene oder die Helferin der Armen aus Kalkutta? Sind es die Kämpfer für soziale Gerechtigkeit, die es nichtsdestotrotz noch gibt? Nein, ein Hohn ist's, solche Ideen werden zwar oft beschworen, doch wenn alle, die das tun, ihnen nachleben würden, sähe die Welt anders aus. Zwar weiss jede(r), dass es uns auf Kosten von Bauern aus der dritten Welt möglich ist, so günstig Kolonialwaren (Welch sinniges Wort! Welch entlarvende Ehrlichkeit steckt da drin!) zu erstehen. Aber im Laden entschied schon immer der Preis und nicht Nelson Mandela. Da sind wir schon schön nahe bei der Begriffsbestimmung des Wortes Idol, wie sie das Herkunftswörtchen sieht: Götzenbild. Kommt da dem Abendländer nicht das Goldene Kalb – unlängst soll's irgendwo in Arabien gefunden worden sein, als ob wir's nicht schon hätten – in den Sinn?

WENN IDOLE MENSCHEN sind, die abgöttisch verehrt werden, so hat der Mensch in unserem Land – aber beileibe nicht nur da – Menschen zum Vorbild, die er öffentlich verabscheut, ihnen aber heimlich nachstrebt. Wer einen anderen übers Ohr gehauen hat, kann mit stiller Bewunderung rechnen. Da spielt Schadenfreude mit: Man denke nur an Ausbrecherkönige und Gentleman-Schwindler. Wem es gelingt, beispielsweise die Steuerbehörden auszutricksen, geniesst höchste Achtung. Wie heisst er doch gleich, der Amerikaner in Zug? Ach ja, der mit dem einschlägigen Namen! Sympathischer Kerl, nicht? Hier eine Million für kulturelle Zwecke und da ein paar Tausender. Dabei wäre das gar nicht nötig. Im Gegenteil: Wer wenig hat, versteht das kaum. Aber auch oder gerade, wer wenig hat, verehrt diejenigen, die haben, am meisten. Warum? Ganz einfach: Weil auch, wer wenig hat, Leute kennt, die noch weniger haben. Das ist's. Und sich deshalb ausrechnet, einmal zu jenen zu gehören, die's haben.

Am konkreten Beispiel gezeigt: Warum hat es eine mieterfreundlichere Gesetzgebung in unserem Land, wo die absolute Mehrheit der Bevölkerung nicht im eigenen Haus wohnt, so schwer? Weil jeder Mieter mit der Hoffnung lebt, sich auch einmal Wohneigentum erstehen zu können!

Idole treten also nicht nur in Personen auf, sondern anonymer in Ideologien. Überaus deutlich zeigt sich die Verehrung von Idolen dieser Art jeweils nicht nur bei Abstimmungen, sondern auch bei Wahlen. Und die stehen ja – alle vier Jahre wieder – im kommenden Jubeljahr ins Haus. Ins Eigenheim und in die Mietwohnung.

REKLAME

**Warum**

sagen Sie meinem **Albergo** «Hotel», wo mein Hotel doch ein «**Albergo**» sein will?

Albergo Brè Paese
Paul Gmür
6979 Brè s. Lugano
Tel. 091-51 47 61

## PRISMA

### Gemeinsames

Das *Luzerner Tagblatt* warf die Frage auf: «Was haben Wolfgang Amadeus Mozart und die Schweiz gemeinsam? Sie begehen beide im nächsten Jahr einen wichtigen Jahrestag. Mozart ist vor 200 Jahren gestorben, die Schweiz wurde vor 700 Jahren geboren.» Am gemeinsamsten sind die vielen Nullen! *ad*

### Festbereit?

Die anno 1892 als «Dramatische Gesellschaft» gegründete «Baseldytschi Bihni» fragte ihre Mitglieder an, ob sie bereit und wie sie geneigt wären, in zwei Jahren den 100. Geburtstag zu feiern. *ea*

### Halali 1990

*Das Magazin* brachte im August die «Jagdszene aus dem Land der Hirten», vom Wolf, der Mitte Mai erlegt wurde: «Der Wolf liegt im Blut, und hinter dem Wald steigt der Dampf eines Kernkraftwerkes in den heiteren Himmel.» *-te*

### That's life

Der Tierpark Hellabrunn (München) bzw. sein PR-Manager ist nicht auf den Mund gefallen. Erster Satz über die erfreuliche Meldung eines Orang-Utan-Nachwuchses: «So klein und schon ein Affe.» *wr*

### Dankbar!

Einbruch in Marseille. Nach Anfertigung des Polizeiprotokolls meinte der Geschädigte: «Dieser Einbruch hat auch einen positiven Aspekt, denn die Diebe haben sämtliche Schallplatten der Tochter mitgenommen!» *kai*

### Fortschritt der Woche

Bei Ipswich (England) hat die Zukunft von morgen schon gestern begonnen. Da gibt es nämlich an einem Fluss einen Automaten, der (nein, weder Kaugummi noch Hundekotschäufelchen noch gekühlte Getränke noch Schokolade) – man höre und staune – tiefgekühlte Larven für Angler feilbietet. *wr*